Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 29 (1907)

Heft: 29

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Beitung.

Ericheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Ballen

Mr. 7.

Juli 1907

Der Jex vom Gutenhag.

Gin Jugendleben im Inftitute.

(Fortsetung.)

"Es muß schon fein im Gutenhag."

"Dh, schön!" jubelte Lex auf, er war glücklich, daß endlich ein= mal Jemand mit ihm über seine Heimat sprach.

"Du mußt mitfahren nach Gutenhag, Raimund, ich werde meinem

Vater schon schreiben darüber."

"Es gilt, Ler; dieses Oberland steckt mir schon lange im Ropf, weißt Du, ich singe und tanze nichts lieber als den Oberländer. Aber jett muß ich meine Reisetasche auspacken, ich habe sie nur in das Vorhaus hineingestellt, weil Niemand daheim war, als eine alte Frau."

"Die Dorothea, aber die wird Dir schon eine Lade anweisen und ich will Dir helfen auspacken. Dann, weißt du, was wir noch machen? ich bitte die Dorothea, daß sie unsere Betten zusammenstellt, denn die Anderen, das find boje Gaffenbuben, wirft feben."

Raimund hatte dem Direktor schon früher über alles geschrieben

und so war für ihn schon vorbereitet.

Lex half dem Ankömmling rasch die Sachen ordnen und erzählte ihm nebenher alles, was er selbst vom Institute schon wußte. Es war ein anderer Geist in ihn gefahren, es kam ihm vor, als ob jett eines von daheim zu ihm gekommen wäre.

"Hast Du sonst nichts mehr?" frug er Raimund, als die wenigen Gegenstände in der Lade lagen und er sich abstaubend die flachen Bände ineinander schlug.

"Ich brauche auch nicht mehr. Zwei Anzüge und einen derben Jungen, den man hineinstecken kann, das ift genug."

Lex lachte.

Du lieber Gott, jett kann der auch lachen — dachte sich Doro= thea, die gerade durch den Saal ging, und sie wäre jett bei einem Haar bald mit dem linken Fuß über die Schwelle getreten.

"Und jett kaß Dich einmal ansehen, Lex! sagte Raimund, indem er sich vor den Oberländer hinstellte und seine beiden Sände demselben auf die Achseln legte: "Bist gar kein so übler Junge, Lex, Deine blauen Augen gefallen mir. Sag', hab' ich auch blaue?"

Die Beiden sahen sich in die Augen, doch, plötlich stießen ihre

Röpfe zusammen, daß es beiden in den Ohren klang.

Da kicherte es hinter ihnen und die Strumpfftrickmaschine, welche sich nach der bereits erfolgten Seimkehr vom Ausflug beimlich hinzu-

geschlichen hatte, um den Schabernack auszuüben, eilte davon.

Raimund lief dem boshaften Jungen nach, erwischte ihn beim Rockfragen und schüttelte ihn so derb bei den Haaren, daß der Bursche Ach und Weh schrie und mit aufgehobenen Händen schwor, es nicht mehr zu thun.

Mehrere waren auf das Geschrei herbeigekommen, nahmen für die Strumpfstrickmaschine Bartei und schimpften halblaut über diesen

"Ausländischen", der keinen Spaß verftehe.

"Raimund," sagte Lex, als jener wieder zu ihm zurückgekehrt war, "jett hast Du mir einen großen Gefallen erwiesen; der bose Bub dort hat mir den ersten Spott angethan."

"Böse muß er deshalb gerade noch nicht sein, aber boshaft," ent= gegnete Raimund, indem er mit dem Sacktuch seine Sande abwischte.

"Dh, boshaft sind sie alle; ich kann Dir gar nicht sagen, was ich in diesen wenigen Tagen hier gelitten habe; Du wirst es auch nicht aushalten und dann geben wir mitsammen. Aber vorsichtig müffen wir das anfangen, lieber Freund!"

Nun erzählte Lex seinem neuen Gefährten, wie er bereits einen Fluchtversuch unternommen habe und wie betrübend derselbe vereitelt

worden war.

Raimund sagte nichts darauf, aber er dachte sich desto mehr. "Sch lese in Deinen Augen eine gefährliche Krankheit," versetzte Raimund nach einiger Zeit.

Lex erschrak und stotterte: "Kannst Du denn prophezeien? Aber

was denn für eine Krankheit, ich bitte Dich!"

"Wenn Du diese überstanden haft, wirst Du gang gesund sein und ein fröhliches Leben führen. Wenn ich Dir die Krankheit auch nenne, Du wirst mir nicht glauben." (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Alice G in Suttwil. Du haft nicht lang gebraucht, um die Rätsel zu lösen. Gewiß hast Du die schöne Ferienzeit recht vergnügt zu= gebracht, so daß Du den lieben Geschwistern viel Neues zu erzählen hattest. Aber auch Du wirst von ihnen mancherlei Interessantes ersahren haben. Ich habe Dein kleines Brieflein unter der großen Post sast nicht gefunden und Dich dünkt es gewiß lustig, wenn bei so herzig kleinem Format ein Briefbogen so rasch voll beschrieben ist. Grüße mir Deine lieben Anges hörigen bestens und sei auch Du herzlich gegrüßt.

Marie 3.... in Seebach. Deinen lieben Brief habe ich mit Herzensfreude und wirklichem Respekt gelesen. So gern Du auch in die Schule gehst, so wartetest Du doch mit Ungeduld auf die Ferien, wo Du Deiner



lieben Mutter eine kräftige Hilfe sein kannst beim Sonnen der zahlreichen Betten und beim gründslichen Puten aller Käume; und wenn dieses gethan, kommt noch die große Wäsche an die Reihe und neben diesen Hauptarbeiten gibt es noch die Kleinen zu hüten und die täglich lausenden Gesschäfte im Hause zu erledigen. Erst wenn all dies gethan ist, freut es Dich, Deine Ferien zu genießen. Das ist wacker, liebe Marie und es wäre mancher Mutter ein solch "angrissiges" Haustöchterchen zu gönnen. Dieses Jahr ganz besonders wird die "Sonnete", die große Wäsche und die "Hausputete" mancher fleißigen Hause und Kindermutter zum Schrecken und zur viers

sachen Arbeit. Der Wettergott läßt seine Sonne so spärlich scheinen und kalter Nebel und rauher Regen machen die schönsten Arbeitspläne immer wieder zu Schanden Gut ist's, wenn man dabei fröhlichen Humor behält und sich's nicht verdrießen läßt, wenn der Himmel immer wieder aus's Neue einen Strich durch die beste Rechnung macht. Ich rechne es Dir hoch an, daß Du in das große Arbeitsprogramm hinein noch Deinen lieben und unentwegt so gleichmäßig schön geschriebenen Brief eingestellt hast. Euere Ausstößung des Logogryph ist ganz richtig, wenn die Worte auch nicht mit der Ausgabe des Autors übereinstimmen. Mähder und Sense ist dem Sinn nach eben so gut wie Michel und Sichel, nur daß bei den letzen zwei Worten die Buchstaben mit Ausnahme des Initials, ganz gleich sind. Ich wünsche Euch von Herzen schönes Wetter, damit Dir nach gethaner Arbeit noch reichlich Zeit bleibt, Deine Ferientage nach sorgloser und fröhlicher Kinder Art genießen zu können.

Marguerite §, z. Z. Friedan. Du hast mich mit Deiner hochs interessanten Karte recht überrascht. Heute macht der Sommer nun wirkslich einmal ein ihm zustehendes Gesicht, so daß gehofft werden kann, Du werdest von Deiner begonnenen Ferienzeit recht viel gesundheitlichen Nutzen haben. Deine Kätselaussösung ist richtig. Ich wünsche Dir recht viel schöne Tage und entsprechendes Vergnügen und schicke in Euere idhlische Sommerssische beste Grüße.

Albert I... in Seebach. Ich wünsche Dir, daß Du auch Deine letzte Prüfung und die dazwischen liegen s. Z. ebenso gut bestehen mögest, wie dies zu Deiner Freude nun bei der ersten der Fall war. Es muß freilich stramm gearbeitet werden, denn dem Lässigen oder Trägen fällt der Erfolg

nicht in den Schooß. Nimmt Euch die täglich mehrmalige Bahnfahrt nicht viel Zeit weg, die Ihr zum Lernen und Aufgabenmachen haben solltet? Daß das Schützensest Euch Zürcherbuben elektrisiert, ist leicht begreiflich und es ift auch nicht zum Verwundern, daß die Budenstadt mit Karussel, Kutschbahn und wie alle diese Dinge zur Luftbarkeit heißen, auf die luftige, junge Welt besondere Anziehungskraft ausübt. Noch besser als diese Art von Festvergnügen gefällt Euch aber doch das fröhliche Beerensuchen im Wald, wo das wonnig Angenehme sich so prächtig mit dem Nüplichen verbindet. Die rechte Temperatur zum Baden im Freien kommt vielleicht noch, so daß Ihr auch dieses Vergnügen noch genießen könnt, in der Ferienzeit. Es ist recht lieb von Euch, daran zu denken, ob auch ich Ferien machen könne, oder ob ich unabänderlich an den Schreibtisch gebannt sei. Ja, dieses Jahr habe auch ich Ferien gemacht, wenn auch nicht fünf Wochen, wie sie Euch jungem Bolk beschieden sind. Sie waren aber so schön und genufreich diese Tage, daß sie lange Arbeitsjahre auswiegen und in der Erinnerung durch eben solche hindurch fortleben werden. Ich habe erfahren, daß auch beim häßlichsten Wetter die Stunden in Schönheit getaucht sein können. — Die Auflösung der Preis = Wortkette hat mich besonders gefreut, weil Ihr ver= schiedene Wörter gefunden habt, die in der Aufgabe nicht gemeint waren, die aber ebenfalls zusammen verbunden eine richtige Kette ergeben. schreibt Ihr 3. B. Eisen-Blech-Schachtel, dann Holz-Haus-Leuchter, ferner Stich—Waffen—Recht, Haus—Bau—Mittel—Alpen—Wild. Vergleicht das mit der Auflösung in dieser Nummer. Bielleicht fände sich noch manche solche Variation. Ich erwidere Walters Gruß aufs Beste und sende Deinen lieben Eltern, sowie den anderen Deiner Geschwifter meine besten Gruße.

Alfred M... in Serisau. Dein Briefchen hat mir rechte Freude gemacht, weil ich daraus vernahm, daß Ihr alle munter seid. Bei dem bis jett so bedenklichen Sommerwetter glaubt man sonst leicht an Unwohlsein denken zu müssen, wenn Nachrichten sehlen. Bei der bewegten Zeit, die Du hattest, ist es ganz begreislich, daß Dir zum Briefschreiben nicht viel Muße blieb. Nun ist Dein Bruder Hans also ansgeslogen zum Studium und auch Du bist aufgerückt und wie bald wird die Zeit da sein, wo auch Du die Flügel hebst zum Flug in die weite Welt. Genieße darum noch recht von ganzem Herzen das Glück des Daheimseins im trauten Baterhause, denn nur selten ist es den Söhnen vergönnt, später in der gleichen Art, wie die Töchter, im Vaterhaus auf die Dauer wieder sesten Tuß sassen du senschen Deinigen meine besten Grüße und Du selbst sei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Asice £..... in **Peterzest.** Wie es scheint, hat das Wetter bei Euch recht übel gehaust und Du wirst die Augen weit aufgerissen haben beim Anblick des wilden Wassers, das die Straße mehr als ½ Meter hoch überslutete, Holz mit sich führend, das sich bäumte und Stege und Brücken in Gesahr brachte, so daß die Feuerwehr in Aktion treten mußte. So etwas muß man selber erlebt, man muß von dem Wasser selber bedroht gewesen sein, um von den uns dabei bestürmenden Empfindungen einen richtigen Begriff bekommen zu können. Es ist etwas Furchtbares um die Feuers-

gefahr, wer aber beides schon durchgemacht hat, der sagt, daß das Wasser der grauenhaftere Feind sei, indem dem Feuer durch Menschenkraft und Menschenhilse cher beizukommen sei, als dem einmal losgebrochenen Element des Wassers. Möge ein Jeder vor beiden entsesselten Naturkräften verschont bleiben. Es ist eigentümlich, wie die Sommerferien bei Euch Kindern so ungleich fallen. Bei Dir ift der 10. Juli der lette Ferientag und bei Anderen der erste. Du hast beide Rätsel richtig aufgelöst, mit einigen guten Abänderungen in der Wortkette, wie die Auflösung in dieser Rummer Dir zeigt. Du gehft etwa in den nahen Wald, um die liebe Großmamma oder die Mamma mit einigen Beeren zu erfreuen. Wenn einem nicht selber im Garten die Beeren wüchsen, so wäre man versucht, sich zu fragen, wie es überhaupt nur möglich sei, bei diesem immerwährenden naßkalten Wetter, daß die Früchte im schattigen Wald reifen können. Du bist eine von den Glücklichen, die Freude haben, irgend welche Art von Handarbeiten zu machen. Wem diese Liebhaberei eigen ist, der wird niemals in den Fall kommen, unter der Langeweile leiden zu müssen, denn er trägt den Grund in sich, aus dem ungesucht ungezählte reine und dauernde Freuden erwachsen. Die freundlichen Grüße von der guten Großmamma und der lieben Mamma erwidere ich aufs beste und Dir sende ich herzlichen Gruß vorab.

Klara F... in Jonathal. Viel Dank für Deine schöne Karte von der Taminaschlucht. Machtest Du dorthin einen Ferienausslug oder führte Euch die Schulreise dorthin? Hat die liebe Mutter ihre Kur schon angestreten? Sie freute sich — nach den letztjährigen erfreulichen Ersolgen schon lange darauf. Ich dachte Dich über die Ferien in der Feststadt Zürich auf Besuch. Ich will gern Näheres von Dir vernehmen. Inzwischen grüßest Du mir die liebe Mutter herzlich und auch Du sei bestens gegrüßt.

Waster 5 in Basel. "Alles ist gepackt! Morgen geht's in die weite Welt hinaus! Weil wir erst noch eine kleine Kundreise machen, wollen wir lieber heute noch unsere Brieflein abschicken. Die Zeugnisse sind gut ausgefallen, drum dürfen wir nun mit frohem Mut unsere Ferien genießen." So schreibst Du im Hochgefühl der begonnenen Ferienfreiheit, das Dich beim Antritt der Reisetour erfüllt. Nicht jeder Reisende ist so genußfähig und so genußfreudig wie Du es bist. Du wirst dies sehen, wenn Du auf der Fahrt Deine Beobachtungen machst. Vielen siten die Sorgen zur Seite und vergällen ihnen jedweden Genuß, währenddem sie scheinbar behaglich in den Polftern lehnen. So leichtherzig und glückselig reift man eben nur als Kind. — Was Du mir von dem Sonntagsausflug geschrieben hast, das hat mir sehr gut gefallen. An einem taufrischen Sonntagmorgen mit Proviant versehen in die schöne Gotteswelt hinausziehen und im Wald einen prächtigen Vortrag mitanhören, der mit religiöfer Weihe warm zu den jungen Herzen spricht, das ist ein Gottesdienst, der Wurzel faßt und bleibenden Eindruck macht. Du warest ja vom Glück ganz besonders begünstigt, indem Du bei den nachfolgenden nachmittäglichen Spielen auf der frisch gemähten Matte drei Preise einheimsen konntest, einen für's Turnen und zwei für's Wettlaufen. Es ist dies eine Art von Jugendsest im Kleinen. Bei Euch waren es über 400 Kinder. Bei uns in St. Gallen werden in den nächsten Tagen über 5000 Kinder sich zu dem alljährlich stattfindenden Jugendsest vereinigen. Das möchte ich Dir einmal zeigen können. — Bas Du mir das nächste Mal Schönes schreiben wirst? Nun natürlich einiges von schönen Bergtouren, die Du mit dem lieben Papa machen wirst, während die liebe Mamma mit den lieben Kleineren im heimeligen Kurvrt Lungern der Erholung und Ausspannung lebt. Ich wünsche Dir viel frohe Tage, damit Du in D inem nächsten lieben Brieflein mir viel Schönes erzählen kannst. Sei herzlich gegrüßt.

Rfarli 5 in Bafel. Ihr habt die Rätsel gut aufgelöft. In der Wortkette fandet Ihr die neuen Verbindungen: Bruft-Muskel-Kraft und Haus-Zucht-Mittel, was ebenso gut ist wie die Art, die der Autor des Kätsels gemeint hat. Auch Ihr habt einen sehr genufreichen Schulspaziergang gemacht. Mit dem Birseggthalbähnlein nach Eptingen und durch den schönen Wald auf den Schweizerblauen, wo Ihr am mitgenommenen Proviant Euch labtet und fröhliche Spiele machtet. Dann weiter, alles durch den schönen grünen Wald nach Mariastein, wo Kaffee getrunken wurde. An guten Sachen zum Schnabulieren fehlte es auch nicht. Im Wald durftet Ihr schöne Blumen pflücken und Eueren Liebhabereien nachgehen. Dir hatte es besonders das Zittergras mit dem graziösen Wuchs angethan, das die liebe Mamma nun als wirksame Zimmerdekoration verwendet haben wird. Nach fröhlichen Spielen und reichlicher Sättigung zogt Ihr wieder zur Bahn, die Euch in die liebe Heimat brachte und wo Ihr von verständnisfroher Elternliebe in treue Hut genommen wurdet. Schön ist die Jugendzeit, genießet sie! Dein gutes Zeugnis konnte Dir das schöne Gefühl geben, den ersehnten Ferienaufenthalt verdient zu haben. Und jest, währenddem ich dieses schreibe, werdet Ihr all den vertrauten, reizenden Plätchen im Park, am Wasser und im Wald schon Euere Aufwartung gemacht haben; auch habt Ihr wohl schon viele alte Bekannte wieder getroffen, die Jahr für Jahr in treuer Anhänglichkeit wieder nach Lungern pilgern. Ich wünsche Euch recht viel schöne Tage und grüße Deine lieben Eltern, Fräulein Ida und Dich selber auf's herzlichste.

Hanneli S..... in **Zasel.** "Jett ist's lustig; morgen dürsen wir Eisenbahn sahren! Jett muß ich nur noch einmal schlasen," jubelst Du, liebe Kleine. "Mauch und Guessie dürsen mit ihrer Mamma mit einem Meerschiff nach England in die Ferien sahren, aber wir haben es auch wunderschön in Lungern," so erzählst Du mir und ich pklichte Dir bei. Ihr seid in Lungern wie zu Hause und an reicher Abwechslung in Bersgnügungen sehlt es nicht. Wie schön ist es z. B. doch, daß Du Deine lieben Puppenkinder nicht eingeschlossen einsam daheim lassen mußt! Ein echtes Mütterchen genießt ja nur, wenn seine Kinderchen mitgenießen können. Und wie viel Anlaß gibt es dann nachher, sich über dieses und jenes gesmeinsame Erlebnis zu unterhalten und sich an die schöne Ferienzeit zu ersinnern. Wer recht mit Liebe beobachtet, kann doch auf den Puppengesichstern den Eindruck von allerlei Erlebtem wiedersinden. Das ist doch ganz etwaß Anderes, als wenn Du Deine Lieblinge, nach langer Abwesenheit wieder heimgekehrt, aus einem Schrank und einer Schachtel herausnehmen

müßtest, wo sie sich über die ganze Zeit, wo Du Dich amüsiertest, in ihrer Gesangenheit sträslich langweilten. Ich freue mich recht auf Deine Erzählsung über Deinen Ferienausenthalt und schicke Dir einen guten Gruß.

Marguerite B in Basel. Dein Junibrieflein, das zu spät gekommen, und das vom Juli gelangen miteinander zur Beantwortung. Du wirst gefunden haben, daß Du die Kätsel in Nr. 5 richtig aufgelöst hast. Der Logogryph in Nr. 6 ift dem Sinn nach richtig aufgelöft, während die Auflösung der Wortkette aus Nr. 6 Dir zeigen wird, wie diese Art von Rätseln zu behandeln ist. Es thut mir leid zu hören, daß Du wegen einer Halsentzündung das Bett hüten mußtest. Du hattest aber recht viel Leidensgefährten, die dem mißlichen Sommerwetter nicht genug Widerstand entgegensetzen konnten. Hoffen wir nun, der Herbst werde gut machen, was der unsommerliche Sommer versäumt hat. Euere Schulleitung hat recht wohl gethan, die geplante Tour auf den Bürgenstock zu verschieben, als das Wetter nicht günftig war. Es liegt allzu viel schwere Verantwortung auf dem begleitenden Lehrer und eine solche Tour mußte unbedingt gutes Wetter haben, wenn der Klassenleiter und Arrangeur des Ausfluges unangefochten bleiben wollte. Doch lieber einmal unverrichteter Dinge wieder von der Sammlung nach Hause gehen, als eine verpfuschte Tour in die Höhe unternommen haben. Vernünftige Schülerinnen und denkende Eltern können den Entscheid des Lehrers nur billigen. Schöner kann es immer noch werden und dann ist der Genuß ein vollständiger. Mich freut es zu sehen, daß Du zu den Verständigen gehörst. Ich grüße Dich und die lieben Deinigen aufs befte.

Diamantaufgabe.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagrechten Zeilen Wörter von solgender Bedeutung ergeben:

- 1. einen Bokal.
- 2. eine griechische Göttin,
- 3. einen Männernamen,
- 4. eine Stadt in Palästina,
- 5. einen Berg in Desterreich,
- 6. einen griechischen Philosophen,
- 7. einen Handschriftendeuter,
- 8. die Göttin der Wiffenschaft,
- 9. einen Frauennamen,

10. eine Stadt in Nordoftafrika,

11. einen Konsonanten.

Die mittlere senkrechte Buchstabenreihe ergibt das gleiche Wort, wie die wagrechte.

Umwandlungsrätsel.

Durch Austausch eines Buchstabens sollen aus den nachstehenden Wörtern

neue gebildet werden:

Elen, Buche, Börne, Nagel, Bett, Dünkel, Dirk, Hain, Wette, Aller. Matte, Arad, Tuba, Fgel, Leder, Mais, Last, Kaste, Posa, Sper, Saat, Bach, Dran, Säemann, Schaft, Feder, Tiger, Spiel, Saaz, Rabe, Stein, Schwere, Azur, Lerche, Rose, Meta, Harz, Angel, Lodi, Lider, Helfer, Bon, Elbe, Reue.

Die neu verwendeten Buchstaben ergeben in der Reihenfolge der Wörter einen Spruch.

Preisrätsel für die Aleinen.

- 1. Mit **y** ift es der Kinder Hort, Mit **k** schnurrt's in der Sonne dort.
- 2. Mit a haben es doppelt wir, Mit u ist es das treu'ste Tier.

Auflösung der Ratsel in Ar. 6:

Breis = Wortkette:

Wild Stand Fang Mittel Eisen Arznei Sut Schachtel Saus Ect Halm Anoten Recht Wahl Stock Stich Zahn Meffer Fiftel Rraft Sänger Wehr Bund Brust Solz Wand Arm Leuchter Preis-Logogruph: Der M hieß Michel.

Der S ift die Sichel.